

Die „Times“ über die Steigerung der Lebensmittel.

London, 8. Mai. (WZL.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Das Publikum hat unläufig und optimistisch die Ideen über die Steigerung der Preise. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Unbequemlichkeit, sondern die Linderung hat eine feste ernste Bedeutung. Die Lebensmittelpreise für Lebensmittel sind seit Juli 1914 um 50% gestiegen. Die allgemeine Tendenz ist steigend und wird es bleiben. Dieser Anstieg ist nicht nur ein Unfall, sondern ein Resultat der Lage, die sich im Moment ergibt. Das Wort lautet, daß der Anstieg durch Abschließen werden kann, wenn alles Gute, das jetzt zum Besten kommt, für landwirtschaftliche Zwecke verwendet werden würde.

London, 10. Mai. (WZL.) Die Preise für eingeführtes Fleisch sind seit 12 bis 16 Pfennig für das Pfund höher als die für einheimisches Fleisch. Während das Fleisch früher umgekehrt war. Die „Times“ meinen, daß die allgemeine Einführung eines Fleischloches Tages in der Woche die Preise um 14% herabsetzen würde.

Eine englische Selbstkritik.

London, 8. Mai. (WZL.) In der „Daily Mail“ schreibt Lord Fraser: Die englische Regierung ist die größte Fabrikant von Siegen, den man je in der Geschichte gekannt hat. Wenn sie im Kriege nicht ebenso fähig wäre, wie in ihren „Erklärungen“, so wäre der Kampf längst vorbei. Sie hat es sogar verstanden, Gallipoli auszunutzen. Wir haben, sagte sie, die Adria-Böden von Anzola ebenfalls nicht gewonnen, aber erst dann, wie wir es vollziehen, und es ist die Tatsache, daß wir es haben. Die Regierung hat sich der ersten Dinge bewußt. Sie gab zu, daß gegenüber dem Deutschen ein kleiner Fehler gemacht worden sei, aber sie verlangte Anerkennung für die Energie ihrer Aktion, nachdem die besten Städte von Dublin in Trümmern gelassen worden waren. Jetzt versucht sie die Nation zu überreden, daß sie einen entscheidenden Sieg und einen entscheidenden Zug errungen habe, als sie General Smuts in Rut-el-Amara einführen ließ. Aber tatsächlich war es die Hebräer der größten britischen Streitmacht, die die Geschichte kennt. Man muß nach die Verluste in der Schlacht von Feisbah rechnen. Ein einziger Abgeordneter hat bisher im Parlament gesagt, daß die Verluste in Feisbah in Millionen gemessen sind. Mit leichtesten Erklärungen können die Verluste nicht aufgehoben werden, daß wir maximal die größten Niederlagen von den Türken erlitten haben, auf Gallipoli und am Maris, und nicht durch Mangel an Mut unserer Truppen, sondern durch den Mangel an zureichender Schärfe und unvollständiger Beistand unserer Regierung in der Leitung des Krieges.

Gründliche Sorgen im englischen Hinterland.

London, 10. Mai. (WZL.) Unterhaus. Im Laufe der Debatte über die Bestimmungen des Reichsstaatsgesetzes für die Posten, die Vertreter von Ulster, dem Hinterland, in der Debatte einbringen. Es wird fähig bemerkt, daß die Debatte über die Frage eine ernste Erörterung veranlassen würde, die das Gesetz, das so dringend notwendig ist, vorzögern würde. Bei der Besprechung der Ereignisse in Irland sagte er, er glaube, die finanzielle Stellung werde hinausziehen auf die Verhängung des Zusammenhanges unter den letzten Jahren auf einen dreizehnfachen Anstieg von Lebensmitteln, als er jemals in der Vergangenheit beobachtet wurde. Die Regierung sei gewarnt, die ganze Frage der militärischen Verhältnisse in Irland und des Tragens des Lebens und Lebens von Waffen nachzugehen. Er hoffe, daß eine allgemeine Lebensmittelpreissteigerung über diese Frage erreicht werden würde. Wenn es erklärte, es würde unternommen sein, im gegenwärtigen Augenblick Irland einen Raum zu lassen zu lassen. Er hoffe, daß die beiden irischen Parteien sich bald zusammenschließen und daß durch eine großzügige, humanitäre und weitreichende Politik auf die höchsten Interessen des Reiches alle Schwierigkeiten überwunden werden, und daß es ein vereinigtes Irland geben möge, ausgestattet mit Regierungsbefugnisse und Macht. Churchill, der, wie bekannt wird, zur Debatte zurückgekehrt ist, da sein Botschaften an der Front mit einer anderen Einheit versetzt worden ist, betonte die Wichtigkeit des Problems. Der Antrag von Lord Fraser wurde abgelehnt.

Ein englisch-russisches Abkommen.

London, 10. Mai. (WZL.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Asquith hat bei einem zu Ehren der russischen Dumaabgeordneten veranstalteten Bankett eine Rede, in der er sagte, daß die beiden Regierungen über die türkische und persische Frage und alle anderen Punkte, wo sich russische und englische Interessen berühren, geeinigt haben, um eine Politik zu verfolgen, die sie in Zukunft in gegenseitigem Einvernehmen loyal verfolgen werden.

In den Angriffen auf die englische Flotte.

London, 10. Mai. (WZL.) Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus. In einem Briefe an Bürgermeister Harcourt von Liverpool anlässlich der deutschen Angriffe auf die Ost- und Südflotte schrieb der Erste Lord der Admiralität Jellicoe u. a.:

Es ist den Deutschen nicht sehr zu raten, das Experiment zu wiederholen, falls, wenn unsere Seestreitkräfte an der Ostküste nicht anders verteilt wären als früher. In den früheren Jahren des Krieges mußten wir uns mit den größten Schwierigkeiten bei der Flotte in der nördlichen Gewässer befassen. Für den Fall einer langwierigen militärischen Aktion des Feindes, wie zum Beispiel bei einem Landungsversuch. Sie konnte aber nicht gegen eine Flotte unter dem Schutze der Nacht verlagert sein. Im Laufe des Krieges hat sich unsere maritime Lage geändert. U-Boote und Minen, die einen Bestandteil der großen Flotte bilden, sind jetzt in wachsender Zahl für Zwecke der Küstenverteidigung verfügbar, und das Annehmen der Stärke unserer großen Flotte selbst ermöglicht es uns, wichtige Seestreitkräfte nach dem Süden zu bringen, ohne unsere Überlegenheit an anderen Stellen im geringsten zu gefährden. Es wäre nicht zweckmäßig, weitere Einzelheiten anzuführen, aber ich glaube, ich habe genug Gründe für meine Überzeugung angegeben, daß weitere Angriffe auf die Flotte von Vorteil in Zukunft für die Alliierten sehr gefährlich sein würden als bisher. Und wenn der Feind weiß, ich verminde ich die Wahrscheinlichkeit solcher Angriffe.

Es scheint bei diesen Überlegungen des Lords doch auch etwas Unschlüssigkeit mitzuspielen, da es höchst verdächtig ist, daß er an die Interessen der deutschen Marine zu denken vorgibt.

Die amerikanische Armee.

Paris, 10. Mai. (R.) Den Wächtern wird aus Washington gemeldet: Das Reichsministerium hat die Bill betr. Verhärterung der Armee, die gegenwärtig mehr als eine Million Mann umfasst, abgelehnt.

Der Seekrieg.

Der „Suffey“-Fall.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) Nichtamtlich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir an vorläufiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zum „Suffey“-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung liegt fest, daß aus dem hier damals bekannten Tatsachenmaterial keine andere Ursache, als die Verdrängung der „Suffey“ auf eine andere Ursache, als auf den Angriff eines deutschen U-Bootbootes zurückzuführen sei, nicht aufrecht erhalten. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen U-Bootboot am 24. August dieses

Jahres torpedierte vermeintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffey“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hierüber benachrichtigt und ihr mitgeteilt, daß sie hieraus die Folgerungen im Sinne der Note vom 4. d. M. zieht.

Die „Tubantia“.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) Nichtamtlich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Niederländische Zeitungen bringen die Nachricht, daß die „Tubantia“ durch die Abgabe eines deutschen Schiffes umgekehrt ist. Der gleiche Bericht erhielt werden wurde. Diese Nachricht ist aufeinanderbau bestimmt, in den Niederlanden den Verdacht zu erwecken, daß deutsche Seestreitkräfte trotz der gegenseitigen Feststellungen der deutschen Regierung die „Tubantia“ verdrängt hätten. Da die „Tubantia“ nicht durch einen deutschen Angriff verloren gegangen ist, kann auch ein Erlaß durch ein deutsches Schiff nicht in Frage kommen.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) Die „S. a. M.“ meldet aus Amsterdam vom 9. Mai: Der Witte Star-Dampfer „S. a. M.“ war nach dem „Journal of Commerce“ von der englischen Regierung für den Transport von Munition und anderen Kriegsmaterial gemietet worden. Vor einiger Zeit wurde angeordnet, daß die „S. a. M.“ und fünf andere Dampfer der Gesellschaft keine Passagiere und Fracht mehr an Bord nehmen dürfen und lediglich Heeresaufträge für Rechnung der englischen Regierung zu übernehmen haben.

Aus dem Reich.

Der Fall Viehnacht.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) In der heutigen Sitzung des Geschäftsordnungs Ausschusses des Reichstages schloß die Rede der Berichterstatter Abg. v. Bajer (Fortf.). Auf Grund von Äußerungen der Vorgänge, die zu der Verhaftung des Abgeordneten Dr. Viehnacht geführt haben. Danach ist dieser gefänglich, am 1. Mai 1916 an der „Friedens- und Ordnung“ auf dem Potsdamer Platz festgenommen und dabei durch Rufe wie „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ die Anwesenden aufgegriffen zu haben. Der Berichterstatter verlas ein von Viehnacht verfaßtes und vertriebenes Flugblatt mit der Überschrift: „Aus zur Kaiserzeit“ und den Handzettel, der zu der Verurteilung auf dem Potsdamer Platz einlud. Viehnacht gibt an, solche Handzettel, von denen er noch 120 Abdrücke bei sich trug und die Flugblätter, von denen 1340 bei ihm vorgefunden wurden, verteilt zu haben, soweit es ihm möglich war. Er habe mit der Ausdeutung seine Meinung zum Ausdruck gebracht. Er sei der Überzeugung, die Ordnung nicht gestört und Landesverrat nicht verübt zu haben. Viehnacht hat ferner angegeben, daß ihm bekannt war, daß er als Kameradschaftsleiter Uniform zu tragen hat, während er am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz in Zivil erschien. Zur Verlesung gelangten ferner die Zeugenaussagen der beteiligten Polizeioffiziere, Schutzmänner und anderer Zeugen. Aus diesen geht hervor, daß Viehnacht sich gegen seine Gefangennahme durch körperliche Kräfteanstrengung gekämpft hat, so daß seine Verhaftung mit Gewalt erfolgen mußte. Der Berichterstatter erklärte, es sei jeder Zweifel ausgeschlossen, daß Viehnacht zur Bekämpfung der eigenen Regierung aufgefordert und den feindlichen Mächten Vorschub geleistet habe. Ferner sei er auf seiner Zeit ertrapp worden. Es handele sich hier um ein Verbrechen, das den Reichstag nötige, von der bisherigen Praxis, ähnlichen Anträgen auf Ausweisung des gefährlichen Verbrechens zugestimmt, abzuweichen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter gab die Verurteilung der Verhaftung des Abgeordneten Viehnacht zu, erklärte aber, daß die Immunität der Abgeordneten auch für die Zeit der Verurteilung gelte. Nicht Sympathien für Viehnacht hätten ihn und seine Freunde bei ihrem Antrage geleitet, sondern die rein soziale Erwägung, daß es sich hier um ein Recht des Reichstages handele. Die Redner der Nationalen, des Zentrums, der Konservativen und der Deutschen Fraktion stimmten dem Berichterstatter zu. Der Vertreter der polnischen Fraktion erklärte, man solle dem Abgeordneten Viehnacht den Schutz der Immunität nicht verweigern. Der Ausschuss hat die schließlichen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Ausweisung des Verhafteten gegen den Abgeordneten Viehnacht und Aushebung der über ihn verhängten Haft gegen die beiden sozialdemokratischen und die eine polnische Stimme abgelehnt.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) Nichtamtlich. Der Reichskanzler empfing den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling zu einer Aussprache über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundesstaaten stattfinden pflegt. Es ist falsch, den Besuch des Grafen Hertling in Berlin mit Verordnungsänderungen innerhalb der Reichsregierung oder speziellen Organisationsfragen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinfachung des Verwaltungsapparates im Werke ist, dem die Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt. Die Errichtung einer den Bundesrat ausgleichenden Lebensmittellieferung, wie sie ein Abendblatt anführt, ist selbstverständlich nicht geplant.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) Im Abgeordnetenhaus traten heute die Führer der Fraktionen mit dem Präsidenten zu einer Besprechung zusammen. Man einigte sich dahin, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses am 30. Mai seine Arbeiten wieder aufnehmen solle und zwar soll an erster Stelle die Stenographische Beratung werden, die vom Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses bereits erledigt ist. Zweitens ist noch, ob die Gesetzentwürfe betreffend die Schatzungsämter und betreffend die Förderung der Stadtschiffen in diesem Sessionsabschnitt erledigt werden. Beide Gesetzentwürfe sind noch in der Beratung des Ausschusses.

Berlin, 10. Mai. Mit der Ueberfahrt „Die Gewerkschaften und die Politik des 4. August 1914“ hat die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands an die Gewerkschaftsmittglieder an und hinter der Front in den letzten Tagen ein Flugblatt verteilen lassen, in dem ein unumwundenes Bekenntnis zu der praktischen und vaterländischen Politik des Reichstages vom 4. August, an welchem einmütig die ersten Kriegskredite bewilligt wurden, abgelegt wird. An diesem Standpunkt wollen die Gewerkschaften auch durch die Spaltung innerhalb der Sozialdemokratie nicht rütteln lassen. Für die Gewerkschaften könne es nur eine sozialdemokratische Reichstagsfraktion geben und das sei die Reichstagsfraktion der Partei, mit der die Gewerkschaften durch das Kammerbrot kommen im Jahre 1906 im engeren Zusammenwirken stehen.

Berlin, 10. Mai. (WZL.) Nichtamtlich. Gegenüber mehrfachen herangezogenen Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Kandis u. d. r. unter die Verordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchsgütern fällt. Insbesondere unterliegt dabei der Verkehr von Kandis aus der Regelung durch die Kommunalverbände. Soweit diese vorgeschrieben haben, daß jeder an Verbraucher nur gegen Aufzählung abgegeben werden darf, gilt diese Vorschrift auch für Kandis aus der. Ferner findet die Bestimmung, nach welcher die Kommunalverbände die Befugnis für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher festzusetzen haben, auch auf Kandis aus Anwendung.

München, 9. Mai. (WZL.) In der Kammer der Abgeordneten wurde die Interpellation der Sozialdemokraten behandelt, in der die Regierung gefragt wird, in welcher Weise die Wahrung des Preisgeheimnisses für Zufuhr, die an Abgeordnete gerichtet seien, sicherzustellen werden. Auf der Interpellation bot der Minister, daß ein aus dem Felde gefommener Brief an den Abgeordneten Schöberl von militärischer Seite geöffnet worden war. In der Verantwortung der Interpellation erklärte der Kriegsminister, den Ausgangspunkt zu dieser habe ein Einzelfall, über dessen nähere Umstände Schöberl bereits schriftliche Mitteilung erhielt. Die Kontrolle der Feldpostbriefe ergebe sich aus der Notwendigkeit, die feindliche Spionage und den feindlichen Nachrichten dienst zu bekämpfen und ihm nicht Nachrichten in die Hand zu spielen, die für ihn von Bedeutung sein könnten. Mit dem Verkehr zwischen Angehörigen des Soldatenstandes und Abgeordneten liege die Vernehmung in keinerlei Zusammenhang. Der bayerische Heeresverwaltung stehe ein Einfluß auf diese von der Obersten Heeresleitung als notwendig anerkannten Maßnahmen nicht zu und sie sei daher nicht in der Lage, die Durchführung der Briefkontrolle im Felde durch die Anordnungen des Kriegsministeriums zu beeinflussen. Sie sei auch nicht in der Lage, Ansprüche auf eine Sonderbehandlung der an Abgeordnete gerichteten Briefe gegenüber der Obersten Heeresleitung rechtlich zu begründen. — In eine Besprechung der Interpellation wurde nicht eingetreten.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 11. Mai 1916.

Die drei Gefreuten.

Genau nach dem Kalender haben wir augenblicklich die sogenannte Maiwoche. Wir stehen nämlich im Zeichen der drei Eisheiligen. Mit Bezug auf diese sagt der schlesische Bauer:

Der Bauer nach der alten Art
Trägt seinen Fels bis Himmelfahrt,
Und tut ihm dann der Rauch noch weh,
So trägt er ihn bis Barthelme. (24. August.)
Schiff der Spanier und der Venezianer wissen von der
Malkette ein Lied zu singen, denn jener sagt:

Leg den Fels nicht ab
Ehe die Gattin (Himmelfahrt) kommen,
und letzterer läßt den Winter brechen:
Fin al giorno dei Gallois

No'se spagiar dei pami miei,
d. h. „bis zum Gallois (Himmelfahrt) zieh ich meine
Weiber nicht aus“. Besonders gefürchtet sind die drei ge-
fährlichen Herren, die sogenannten Eisheiligen, Mamertus,
Pankratius und Servatius. In ihren Tagen (11., 12. und
13. Mai) soll der Winter, den man schon überwunden glaubte,
besonders häufig den Versuch machen, sein Reich zurück-
zuerobern, und die meisten Gartenbesitzer läsen oder pflanzen
empfindliche Gemüße, wie Bohnen oder Gurken, erst kurz
vorher, damit sie an diesen gefährlichen Tagen noch nicht aus
der Erde heraus sind. In Norddeutschland gilt Servatius als
der Schiedsrichter zwischen Winter und Sommer, gerade so,
wie es schon in Doms „Heilfanden“ vom 13. Mai heißt: „Heute
nach sicherer Gewähr ist des Sommers Beginn, und des
Frühlings fähiger Jahreszeit schließt ab mit dem heutigen
Tag“. Eine andere Bauernregel lautet:

Vor Servatius kein Sommer,
Nach Servatius kein Frost!

In anderen europäischen Ländern verdrängen sich die
Tage etwas. In Süddeutschland und den slavischen Ländern
wird der heilige Bonifatius als der Haupt-„Eisbringer“ an-
gesehen, und daher erzählt, daß man an der Mosel das Bild
dieses Heiligen in die Weissen wirft (wie die alten Griechen
ihren alten Pan mit Weissen peitschten), wenn die Bohnen
im Mai erfroren sind. Danach lautet die Bauernregel in
Süddeutschland:

Kein Reif nach Servatius,
Kein Schnee nach Bonifatius!

oder:

Die drei Äius ohne Regen,
Dem Weine bringt es großen Segen!

mobel der Reim wieder, wie so oft, als Sinnfälliger mit-
wirkt. Mancher von jenen alten merkwürdigen Kalendern,
welche die Kalenderheiligen in Reime brachten, machten mer-
kwürdigerweise aus den drei Äius (Pankratius, Ser-
vatius und Bonifatius) einen, gleich dem Wintergott der
alten europäischen Völker dreiföpfigen Heiligen, der als „Panfer-
horn“ oder „Pan Serbon“ auftritt.

** Amtliche Personalnachrichten. Uebertragen wurden:
am 3. Mai dem Schulamtspräsidenten August Grahmann
aus Mainz eine Lehrstelle an der Volkshochschule in Mainz, dem
Schulamtspräsidenten Leopold Grünebaum aus Barmen eine
Lehrstelle an der Volkshochschule in Mainz-Mombach, der Schul-
amtspräsidentin Maria Götz aus Erbach i. O. eine Lehrstelle
an der Volkshochschule in Mainz-Mombach, der Schulamtsprä-
sidentin Dorothea Schauer aus Mainz eine Lehrstelle an der
Volkshochschule in Mainz-Mombach, der Schulamtspräsidentin Mar-
garete Schmitt aus Remscheid bei Witten eine Lehrstelle an
der Volkshochschule in Mainz.

Am 29. April 1916 wurde der Gehaltensanwieser am Posthof
in Gernsbach Johann Wänter auf sein Nachsehen, unter
Anerkennung seiner treuen Dienste mit Wirkung vom 1. Juni 1916
in den Ruhestand versetzt. — Der Großherzog hat am 29.
April 1916 dem Gehaltensanwieser am Posthof in Gernsbach
Johann Wänter anlässlich seiner am 1. Juni 1916 erfolgenden
Versetzung in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen mit
der Aufschrift: „Für treue Dienste“ verliehen.

** Auszeichnungen. Diebmann Heinrich Dengel, Land-
wehr-Regiment 119, seit Kriegsbeginn im Felde, wurde mit dem
Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Ge-
heuten befördert. — Der Landwehrmann Karl Dauterbach (E. R. 116) von hier, seit August 1914 im Felde, erhielt das Eiserne
Kreuz 2. Klasse und wurde zum Geheuten befördert.

** Lokalanalysen. Man schreibt uns: Es ist von
größter Wichtigkeit, daß die Verarmung des Lokalanalysen-
vereins, welche in Gießen am 14. Mai im Großherzog von Hessen
am 24. Mai stattfand, möglichst zahlreich besucht wird. Es handelt
sich darum, die tiefsten Gründe wegen Verarmung der Bahn
durch eine sachliche Verarmung zu untersuchen, da augen-
blicklich von allen Seiten ungehörige Komplikationen der Regierung
vorgebracht werden. Außerdem ist ein Wendenpunkt in der Politik
der Lokalanalysen eingetreten. Vor 6 Jahren war man auf

ehr kleines Brodchen zurückkommen, weil es sich darum drehe, daß vielleicht die Eier allein kalfattirt werden sollte und das Kalbfett niedrig gehalten werden müßte. Jetzt rüdt aber die Wohlthat ein, das Fasel und Saar, die bisher seitens der Konterung eingelegt worden, auch zur Kalfattirung kommen, und da darf die Palm nicht zurückbleiben. Also komme jeder und verzellige seine Fässerchen hinunter. Die Veremmung ist nicht ein Mitglied des Palmfasel-Bereichs bekrankt, sondern jeder ist ganz miltomm.

[illegible]

22. Vorübergehendes Schlachthaus. Nach einer neuerdings erlassenen Verfügung Großherzoglichen Ministeriums des Innern sind die Hauschlachtungen bis zum 1. Oktober l. Js. verboten. Es gelangt dies in erster Linie mit Rücksicht darauf, daß unzeitig außerordentlich große Mengen Schlachtwies an unser Heer geliefert werden müssen und die für die Zivilbevölkerung zur Verfügung stehenden Fleischmengen, auf die das aus Hauschlachtungen gewonnene Fleisch noch den von der Landesfleischstelle aufgestellten Grundrissen anzureichen ist, recht geringe bemessen sind. Außerdem dürfen diejenigen, die selbige geringe Tiere zu schlachten pflegen, jetzt genügend mit Borsten versehen und das aus Hauschlachtungen betretende Fleisch während der heißen Jahreszeit leicht dem Verderben ausgesetzt sein, namentlich da, wo geeignete Aufbewahrungsräume hierzu fehlen. Bei Eintritt der kühlen Jahreszeit und spätestens am 1. Oktober 1916 wird das Schlachthaus wieder aufzuheben werden. Es liegt mithin für diejenigen, die sonst ihr Schwein aufgezogen haben und sich auch jetzt wieder ein oder mehrere Ferkel zur Aufzucht einlegen wollen, nicht der geringste Anlaß vor, hiervon Abstand zu nehmen. Es kann vielmehr bestimmt damit gerechnet werden, daß nach erfolgter Mähung das aufgezogene Schwein auch für die eigene Ausbaitung geschlachtet werden darf. Nur muß sich der Fleischnutzbau in der Hauschlachtung am Schlachthaus innerhalb der Grenzen halten, die für den Fleischnutzbau der Allgemeinheit gezogen sind.

Bei, sich auch in seiner Kleidung widerspiegelt und einfach zu seinen Händlern und modebelebenden Firmen müssen es deshalb als Pflicht betrachten, darin Vorbildbild für die kommende Saison, mehr zu erfüllen. Der Modebund, ein Frankfurt a. M. schreibt daher zur Erlangung von Entwürfen neuer Kleid- und Outfitformen unter deutschen Modekünstlern, Modegelehrten und Modisten, Modellen und Zeichnern nachstehenden Wettbewerbs aus. Übersichtlich wird: 1. Die Entlohnung eines fertigen Kleidmodells, welches in Form, Farbe, Material dem vorbestimmten Bild entspricht. Als Preis sind im ganzen 2000 RM. anzusetzen, davon für 1. „fertiges Kleid“ 1500 RM., nämlich ein 1. Preis von 800 RM., ein Preis von 200 RM., ein Preis von 180 RM., ein Preis von 100 RM., ein Preis von 50 RM. 2. Die Entlohnung von Kleid-entwürfen (Zeichnungen, Modell für 1. Preis im Betrag von 500 RM., ein Preis von 100 RM., ein Preis von 150 RM., ein Preis von 100 RM., ein Preis von 50 RM.). Es bleibt dem Preisrichter, zu einem oder mehreren Preis u. Zahl zu verurteilen und sofort Alexander Koch oder dessen Beauftragten, der Bestimmung entsprechend außerhalb der Ehrenpflicht zu verurteilen.

Die öffentlichen Uhren werden zur gründlichen Reinigung in der nächsten Woche zwei Tage abgestellt, und zwar die Rathausuhr am Montag, den 15., und Dienstag, den 16. d. Mts. die Uhr der Katholischen Kirche am Mittwoch, den 17., und Donnerstag, den 18. d. Mts.

** Eine männliche Leiche unbekannter Herkunft wurde gestern abend gegen 1/10 Uhr oberhalb der hiesigen Zahnbrücke gefunden.

Landfrei Gießen.

a. Hansen, 11. Mai. Geheimer Rath, Bill, Int.-Rath
Kaiser Wilhelm Nr. 116, Sohn des Peter Will von Innerod, wurde
zum Unteroffizier befördert.

am Freitag, den 11. Mai. Am letzten Sonntag fand in unserer schönen Kirche durch den Superintendenten eine Visitation statt. Die gottesdienstliche Feier am Vormittag wurde durch den würdevollen Vortrag zweier Chöre leitens des Kirchenorgels, bereits, der seit Ausbruch des Krieges ruhte, vermisst. Nachmittags war Predigt der lutherisch-mehrpflichtigen Jugend, verbunden mit Jugendgottesdienst. Sowohl vor- wie auch nachmittags war die Beteiligung sehr gut.

Freie Bindungen.

1. H. G. Hoff, 11. Mai. Am Samstag und Sonntag war das
sehrer Wasser der alten Bach mit vielen Fischen reichlich überflutet.
Es fanden sich Fische von 1 bis 6 Pfund und darüber. Die Er-
fänge soll in angesehendem Wasser und den Geruchten Fischen,
welche einen Abzug in den alten Bach haben, zu finden sein.

△ Ribba, 11. Maj. Aron Rämmerer von hier, Sohn des Holmsolmslänners A. W. Ulrich Rämmerer, bei Kriegsbeginn aktiver Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 116, ist zum Offizier-Stellvertreter befördert worden. Er ist schon längere Zeit im Besitz des Eisernen Kreuzes und gegenwärtig der 1. Infanterie-Regiment Nr. 88 zugeteilt. — Der Schlosserjunge Emil Rühler, Inhaber der Deutschen Tapferkeitsmedaille, starb im Alter von 22 Jahren den Heldentod.

Freid Wafel

sp. Ermentrod, 11. Mai. Die dieser Tage hier abgehaltenen
Sitzungen sind sehr interessant aus den benachbarten Domänen
während man sehr stark bestraft. Man bestraft für 4 Mann
Bachschiffen 77 — 111. 4 Rente, Buchschiffen 80 — 377.
4 Rente, Buchschiffen 5 — 6 M. 4 Rente, Buchschiffen 18 — 19 M.
2 Rente, Tannenpfähle 9 M. Gegen die Freile an der Holz-
vertheilung in Epensrod ist immerhin ein geringer Abbruch
bemerkbar.

up. Wäde, 11. Mai. Der Wogelsberg hat Holz und den Zeit, wo das erste Grünholz zum Schnitt kommt, ist das den Tag, besonders nach einer so knappen Dürre wie im vorigen Jahre. Die Zahl der hochadeligen Wägen voll den, die dieselbe Tage auf unseren Fährhöfen zum Berland kamen und die alle aus dem oberen Drittel stammten, belagen, daß im Wogelsberg das noch auszureifen ist.

Streis, Unterbach

Δ Lauterbach, 10. Mai. Der Sohn des Realguldirektors P. Schütz von Langen, Hauptmann Hans Schütz, hat am Tage vor der Uebergabe von Ruzik-Umaru ein furchtliches Unglück abgesehen. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Am gleichen Tage glückte es Hauptmann Schütz, ein weiteres Unglück abzuwenden, dessen Folgen gefangen wurden.

Streis Griedberg

Bl. Friedberg, 11. Mai. Am 9. Mai trat man dem Porfirio des Kriegsrats nachher von Seiden ein Ehrenausflug annehmen, der es für die Aufgabe gemacht hat, den Aufbruch von Goldminen zur weiteren Verwirklichung des Goldgeschäftes des Reichs zu fördern. Es wurde beschlossen, eine Goldanleihe zu errichten, die demnach eröffnet werden. — Dreizehn, den 12. Mai, feiert Schulanfänger der Stadt Seiden 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. — Dem Offiziersstellvertreter Ludwig Esel, Sohn des verstorbenen Reichswirtschafters Esel, im Infanterie-Regiment 223, wurde die Heilige Taubertafelmedaille verliehen. Den beiden Brüdern Heinrich und August Raumann, Söhne des Reichsheinrichs Raumann von hier wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

D. Bab-Naheim. 11. Okt. Eine 100 Offiziere der Österreichisch-Ungarischen, Osmanischen und Bulgarischen Armeen trafen gestern mittag — von Wiesbaden kommend — zu einem Besuch hier ein. Die Gäste wurden am Bahnhof vom Ober-Präsidenten v. Saller, Burau von Schömer und Oberpräsident v. Bismarck empfangen. In der Folge fand eine eingehende Besichtigung der Festeinrichtungen und Anlagen begab sich die Gaste in den großen Saal des Konzerthauses, wo ein Konzert mit besonders gewählter Vortragfolge unter Leitung von Professor Lindbergh stattfand. Die Angehörigen der mit und verbundenen Armeen wurden seitens des kaiserlich-königlichen Publikum mit herzlichster Sympathie begrüßt. Während nach zu Ehren der Gäste ein großer Fester im großen Speisesaal des Konzerthauses stattfand, besah der Kaiser das Schauspiel „Die Habsburger“ in der Hofoper. Der Vervollständigung einer Aufzucht auf die Gäste richtete, als die von den Offizieren genossen wurde.

2. Garde-Reserve-Fußartillerie-Regiment, wurde das Eisene Kreuz
2. Klasse verliehen.

Lenburg und Rheinhessen

[illegible]

Archie Beplar

ro. Bepler, 10. Mai: Die Hauptversammlung des Vöslacher Weichstichvereins tagte bei Schmitts Gnuß und war ziemlich stark besucht. Nach dem Bericht des Vorsitzenden Prof. Gieseler zählt der Verein jetzt noch 14 Mitglieder, davon 113 hier und 32 auswärtig. Ihre Zahl hat sich gegen früher beträchtlich vermindert. Einer der Mitbegründer des Vereins, Regierungs- und Ratrat Ebel, ist am dem Felde der Ehre gefallen. Die Rechnungsablage ergab einschließlich eines Bestandes aus dem Vorjahre in Höhe von 287,29 Mk. an Einnahmen den Betrag von 120,63 Mk., während die Ausgaben 690,56 Mk. betrugen. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder wurden durch Jura wiedergewählt. Der Vorsitzende berichtete zum Schluß über die Zugänge des Rußens, Erörterungen und Spenden.

Deffen-Raffau.

— **Frankfurt a. M., 10. Mai.** Die Criminalpolizei verhaftete als Mitträger an dem Morde den Sohn der langjährigen Haushälterin des ermordeten Dammann, den siebzehnjährigen Arbeiterburschen Karl Wünzler. Dieser hat sich dadurch der Mithilfe an der Tat schuldig gemacht, daß er den beiden anderen Mördern den Schlüssel zum dammannschen Hause gab und schon fünf Tage vor dem geplanten Einbruch heimlich besah. Die beiden Hauptthäter haben den alten Dammann schon mehrere Tage vor dem Mord allabendlich besucht, um festzustellen, wie lang er von Haus wegbleibt. Schon am Mittwoch vor der Tat, die Freitag geschah, hatten sich die Thäter im Hause erschienen. Am Donnerstagabend hatten sie sich zu schließen, da Dammann entgegen seiner Gewohnheit die Wohnung nicht verließ. Auch am Donnerstag wurde die Tat durch irgend einen Umstand vereitelt, so dann am Freitag das Verbrechen „haupte“. Die beiden Hauptthäter, von denen der eine noch im Gefängnis an Freizeidienst weilte, haben heute früh ein umfassendes Geständnis abgelegt. — Eine Fünferbande von zehn oder elfen bekannten Zuchtsträflern wurde in der letzten Nacht durch die Polizei dingelt gemacht. Die Bande, die fast internationalen Gewerbe trieb, verübte ungeheuerliche Verbrechen, tahl Daus, Stühler und Stiegen, ranzte viele Lebensmittelsgegenstände aus und brachte die Beute dann zu einem Part in der Alten Mainzer-Gasse oder übermittelte sie dem Schreiber Schmidt aus Köln oder dem Händler Detmold Schaubert aus Bielefeld. Im Gefängnis bei diesem fand die Polizei noch 500 Mark, 2000 Mark größtentheils weinlicher Münze und 2000 Mark in Reichsmark.

— **Wien, den 28. März.** Der kaiserliche Hofrath Wagner aus Bad Domburg, der 47-jährige Fabrikant Philipp Fern aus Griesbach, der 30-jährige Schiffer Seib aus Wolfersdorf und der 24-jährige Gärtner Christian Rader aus Frankfurt

Die evangelische Gedächtniskirche im Stadtteil Airdorf stellt sich jetzt als ein großer Kircheneinfach dar. Dem Diebe, der mögliche Orte- und Sachkenntnis vereinen hat, fehlen die ästhetischen und kunsthistorisch wertvollen Kirchengeräte, die der Kaiser der Kirche vor zwei Jahren aus der hiesigen Schlosskirche zur Verfügung stellte, in die Hände. Von dem Kirchenrathgeber hat man noch nicht die geringste Spur.

RESEARCH DESIGN

Vermisst.
* London, 10. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Blooms
Agentur meldet aus Chicago: Der amerikanische Dampfer
"Kiska" ist bei Eagle Harbor gescheitert. 20 Menschen
sind verloren, zwei wurden gerettet.
Budapest, 10. Mai. (H. T. B.) Zu den Witterungsbedingungen
über den unheimlichen Sturm in Europa, wo in der Wohnung der

[illegible]

Wetteraussichten in Delsen am Freitag, den 12. Mai 1916.
Zunächst heiter und trocken. Tagsüber warm, nachts kalt. In den
höheren Lagen Nachtfrostgefahr.

Zweite Nachrichten.

Die Lebensmittelversorgung.

Berlin, 11. Mai. Das „Freier Tagblatt“ schreibt: Die Verträge über die Mitgliedschaften des Staatssekretärs des Reichsamt des Innern Dr. Deßing werden nunmehr demnächst. Wir haben von ihnen mit Recht gemerkt, weil sowohl der Staatssekretär selbst, als auch alle anderen unterrichteten und nachgehenden Kreise in die Arbeit gestellt haben. Warum in nicht vorher, daß die Erlangung der Beiträge eine langwierige und keine „politische“ ist, und daß zuerst im Reichsamt des Innern eine Arbeit nicht besteht. An den geplanten Umbildungen erleben wir, daß es sich um eine kräftige Zentralisierung der verschiedenen dem Reichsamt des Innern unterstellten Erhebungsorganisationen handelt. Die Vorarbeiten dazu wurden von dem Staatssekretär selbst geleitet, weil selbst bekannt war, daß an die Spitze der neuen Organisation treten wird, ist natürlich in diesem Augenblick in seinen Kreisen bekannt.

Eine Ansprache des Königs von Bayern.

WANDEN, 10. Mai. (WZB, Reichstaktung.) König Ludwig hat heute aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier der Aufhebung des Pfälzer-Königreichs Bayern eine Abordnung aus der Pfalz empfangen. In seiner Ansprache sagte der König: Wir stehen mitten im Kriege. Wenn er enden wird, wissen wir nicht. Aber daß wir nicht besiegt werden, wissen wir, und wir wollen keinen Frieden, der uns nicht eine bessere Stellung gibt, als wir sie jetzt haben. Unsere Pfalz, unsere Pfälzer sind die besten, die es gibt. Wir werden sie nicht anders behandeln. Aber wir bringen die Pfälzer nicht als Fremde aus Ost und West, aber auch Opfer in der Heimat, wo dem Volke harte Entbehrungen auferlegt sind. Daß das Volk davon in der Zukunft nicht merkt, bleibt, das ist das Ziel, das wir beim Friedensstillschließen müssen.

Neußerungen Einfangs

Besten, all. Mal, die „Breiter Morgenstern“ schreibt: „Es ist wohl kein Zufall, daß gleichzeitig mit der Antwort Amerikas an Deutschland Äußerungen des amerikanischen Staatssekretärs Lansing bekannt werden, wonach auch die Vermögensübersehung mit England nicht den Gegenstand von Erörterungen zwischen Amerika und Deutschland bilden können, das aber England ausdrückliche vertragliche Verpflichtungen gegen Amerika habe, die der amerikanischen Regierung ein Vorgehen gegen England zur unabweislichen Pflicht machen. Beinhaltet dieser Gesichtspunkt Geltung, dann wird Amerika von der Beibehaltung einer unneutralen Haltung entlassen werden müssen. Dann wird Amerika sich gegen die völlerrechtswidrige englische Hungerblockade Deutschlands zu wehren haben. Und dann wird, wenn Amerika seinen Willen durchsetzt, der Hauch erfüllt sein, den die deutsche Regierung in ihren verchiedenen Noten an Amerika ausgebrochen hat. Es fragt sich nur, ob Herr Lansing es ernst mit seiner Anknüpfung meint, oder ob er und Herr Wilson sich nur auf rein plattonische und akademische Vorlesungen an England beschränken wollen. Es zur Stunde hat Amerika von England nicht das Geringste verlangt.“

Aus dem englischen Unterhaus.

London 11. Mai. 1824. Nichtamtlich. Asaiths bat in der heutigen Unterhausung die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der nächsten Umstände der Einnahme der Revolution in Irland angebracht, bereit sich mit dem Rath der, der frühere Befehl von Indien, seit dem Asaiths in Indien war, die Aufklärung zu geben, daß die Asaiths mehrere Hindrungen nicht in Dublin stattfinden würden, drüde aber der Vollendung sein würden, werden nach befristeten Theorien vollständig sein würden, welcher eine Ratschloßkeit eintreten werde, mit äußerster Strenge vorzugehen. Die Frage der militärischen Hindrungen soll am 11. Mai zur Behandlung kommen und Asaiths hat daher beschlossen, daß insindien eine Hindrungen stattfinden sollten.

Rotterdam, 11. Nat. (Holl.) Nichtamtlich. Der „Nederlandsche Courant“ meldet aus London: Bei der gestrigen Beratung über das Amendement, in welchem die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland verlangt wird, erklärte Laueitt, daß der Antrag unannehmbar sei. Redmond sagte, die Annahme des Antrages würde nicht nur verfehlt, sondern einfach nachteilig. Carlen sprach in bitteren Worten über die Lage, die Schotten. Er ohne eine Beantwortung zu lassen, den Stand auszuhe. „Wiederum“, sagte er, „ist die Frage, ob Irland ausblei. Die Nationalisten der Anti-Boerendruck durch ihre Beigerung ein vorläufige Stelle in die Stadt werden haben.

(Schurhoff)

London, 11. Mai. (H. B. N. R. Amtlich.) „Daily Chronicle“ meldet, daß Churchill seine militärische Laufbahn aufgeben und seine parlamentarischen und politischen Arbeiten wieder aufnehmen will. Er beabsichtigt, mit der Liberalen und der unabhängigen Progresspartei eng zusammenzuarbeiten.

Gedrückte Stimmung in Italien

[illegible]

Hauptin ermordet?

Berlin, 11. Mai. Laut „Voss'sche" berichtet aus Petersburg in Bukarest eingetroffene Privattelegramme, daß Rasputin, der Wundermann am Zarenhofe, ermordet worden sei. Die Nachricht sei um 10 mahrscheinlicher, als Rasputin zahlreiche Feinde hatte, die ihm seinen Einfluß beim Zaren neideten. Vor kurzem noch wurde ein Anschlag auf ihn verübt, bei dem er mit dem Leben davonkam.

Asthmatiker gebrauchen allgemein das beliebte **ASTMOL**, Asthma-Pulver, welches sofortige Linderung bringt.
Preis der grossen Blechdose (Stramon. 40, Grindelia 10, Cap. papav. 10, Menthol 2, Kal. nitric. 50, Natr. nitric. 20) Mk. 2.50 in Apotheken erhältlich.

Ich so früh nach kurzem Schlaf
zu murren und mich gereizen.
Sobald ich zu schlafen und nicht
ich kann es noch immer nicht lassen.
Du hast nicht Ruh, noch Rast gekannt
in der Sorge um das Wohl der Feinden.
Nun ruhe laßt im letzten Schlaf
Ein Wiedersehen wird uns vereinen!

Tieferschüttet erhielten wir die schmerz-
liche Nachricht, daß am 22. April 1916
mein innigstgeliebter, herzlichster Vater,
der liebevollste Vater seines Töchterchens,
unser guter Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Ludwig Simon

im Infanterie-Regiment Nr. 81
im Alter von 34 Jahren infolge schwerer
Verwundung im Feldlazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Margarethe Simon geb. Moos
und Kind.

Odenhausen (Rahn), den 10. Mai 1916.

Freunden, Verwandten und Bekannten die
schmerzhafte Nachricht, daß heute morgen unser
lieber Vater, Großvater, Onkel und Schwager

Konrad Alt

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Alt nebst Frau und Kind.

Gießen, den 10. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/2 Uhr vom
neuen Friedhof aus statt.

Dankagung.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten
aus nah und fern, welche beim Gelingen
unseres lieben, guten Vaters, Schwiegersvaters,
Großvaters und Urgroßvaters

Herrn Johannes Briegel II.

ihre warme Anteilnahme bewiesen, sowie Herrn
Herrn Seebing für die tröstliche Grabrede und
Herrn Lehrer Bessel für seinen warmen Nachruf
namens des Kirchen- und Schulvorstandes, des
für alle Kranke, fügen wir auf diesem
Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gorbettshaus, den 2. Mai 1916.

Kronthaler Mineral-Tafelwasser

Erstklassiges reines Tafelgetränk von den natürlichen
und bekannten Mineralbrunnen zu Bad Kronthal i. T.

Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und anderer Fürstlicher Höfe.
Bietet hervorragende und wird ärztlich empfohlen
gegen: Narkose, Gicht und Rheumatismus,
Herzleiden, Gallenleiden, Nieren- und Harn-
leiden, Bluthochdruck, Zuckerkrankheit
und gegen Funktionsstörungen aller Art.

Für Wirte u. Wiederverkäufer Preisermäßigung.

General-Vertretung und Niederlage bei

Georg Schäfer, Gießen, Licher Straße 9.

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminde.

Erziehungs- u. Fortbildungshaus Tiefbau C. Baumann

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

Nach wie vor
unterhalte ich ein Lager von
ca. 2000 Kilo

Hanf-Bindfaden u. Kordel

sortiert in verschiedenen Stärken und Wickelungen.

Ludwig Lazarus, Glessen

Asterweg 53 [3147] Fernsprecher 505.

Nachruf.

Am 28. April 1916 starb den Heldentod unser lieber Sanges- und
Turnbruder

Herr Georg Römer

Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment 249.
Inhaber der badischen Tapferkeitsmedaille.

Ehre dem Tapfern!

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Gesangverein Eintracht Turnverein Gut Heil
in Vetzberg.

Gießener Konzert-Verein

125. Vereinsjahr

Freitag, 12. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr in der neuen Aula

Wohltätigkeits-Konzert zugunsten des Roten Kreuzes

unter gütiger Mitwirkung von

Frl. Lilly Haas, Alt | vom Königlichen

Frl. Frieda Schmidt, Sopran | Hoftheater Wiesbaden

Herrn Geiße-Winkel, Bariton |

Am Klavier Herr Hofkapellmeister Stolz.

Vorprogramm:

1. Hellen-Arie aus „Tannhäuser“ v. R. Wagner Frl. Schmidt
2. a) Liebesfeier Frl. Haas
- b) Das blaue Meer v. Felix Weingartner Frl. Haas
3. Arie aus „Hans Heiling“ v. Marschner Herr Geiße-Winkel
4. a) Der Waldsee v. W. Berger Frl. Schmidt
- b) Dänem H. Kann Frl. Schmidt
- c) Ständchen v. Brahms Frl. Haas
5. Arie der Fides aus „Prophet“ v. Meyerbeer Frl. Haas
6. a) Morgenstimmung v. Henschel Herr Geiße-Winkel
- b) Wanderlied v. R. Schumann Herr Geiße-Winkel
7. Arie der Agathe aus „Freischütz“ v. Weber Frl. Schmidt
8. Zwei biblische Gesänge v. Dvorak Frl. Haas
9. a) Enden v. Kestel Herr Geiße-Winkel
- b) Franz Eugen v. Löwe Herr Geiße-Winkel
10. Szene und Arie der Andromache aus Odysseus v. M. Bruch Frl. Haas
11. Ansprache des Sachs aus „Meistersinger“ III. Akt Herr Geiße-Winkel
12. v. R. Wagner Herr Geiße-Winkel

Der Bechstein-Flügel ist aus dem Hofpianofortelager von Wth. Rudolph

Eintrittskarten: 1. Platz Mk. 3.—, 2. Platz Mk. 2.—, 3. Platz Mk. 1.—, 4. Platz
Mk. 0.50, sämtlich nummeriert. — Studentenkarten Mk. 0.75,
Militär vom Feldweibel abwärts 30 Pfg. sind in der Musikalienhandlung von
Ernst Chailier, Telefon 671, und abends an der Kasse zu haben.

Öffnung des Saales 7 1/2 Uhr. 3001D

Jungdeutschland

(Bezirk Gießen-Stadt)

Bezirks-Ausschuß-Sitzung

Dienstag, 16. Mai, 6 1/2 Uhr im Kaiserhof

Tagesordnung nach Satz 16 der Satzungen.

Dr. Krausmüller, Bezirksvertrauensmann.

Gießener Hausfrauen-Verein.

Die Beichtigung der Arbeitsstätten unter Auf-
sicht des Herrn Stadtverordneten Simon
findet statt:

Freitag, den 12. Mai

Gruppe 1 5 Uhr nachmittags

Gruppe 2 6 Uhr nachmittags

Zusatzpunkt: Gießenberger Bleiche Fabrik.

Reihen Gruppen können sich noch solche Mit-
glieder anstellen, die nicht angemeldet sind.

Spenden-Kassen sind Montag von 6-8 Uhr
in der Geschäftsstelle zu haben. Der Vorstand.

Reparaturen
an Schreibmaschinen aller
Systeme führen in eigener
Spezial-Werkstätte
gewissenhaft aus
Franz Vogt & Co., Glessen
Goethestr. 32. Fernruf 1054.

JUNKER-RUH GASKOCHHERDE



Gasherde

einflamig u. mehrflamig
sowie Gasherdn in
besten Ausführung und in
allen Größen empfiehlt zu
billigen Preisen [1784]

Edg. Bormann
Eisenhandlg., Neustadt 11

Regenschirme

in der soliden Ausführung.

Große Auswahl. 3
Büdde & Co., Schirm-
fabrik,
Seitersweg 52, Gießen.

Thomasmehl

40% Kalkdüngehalt
eingetrocknet. [100549]
C. C. Pfeiffer, Steinhilber 11

Bekanntmachung.

Die Stadt Gießen beabsichtigt, die frühere Ehrenkitt,
Vierbürtige Nr. 24, im Erdgeschoß, einflamig, etwa 8 zu
12 Meter im Grundriß, als Gedächtnisstätte zu Ehren
gefallener Krieger auszubilden und zu diesem Zwecke
unter einem Wettbewerb unter den Gießener Architekten
auszuschreiben.

Wettbewerb

Die offene Eingangshalle soll zur Aufnahme von
Bekanntmachungen

Kriegswahrzeichen

beraht werden, daß sowohl die militärische aus-
flamig als auch die bürgerlichen Zeichen
der auszubildenden Krieger als Bekanntheit und Beweismittel
wie vordem behandelte Zeichen bezeichnet werden, daß
einem militärischen Zeichen ein bürgerliches Zeichen der Vor-
halle gegeben. Hierbei soll darauf geachtet werden, daß
diese Ausflamig in den Zeichen, in Form und Farbe
mit dem architektonischen Charakter des Bauwerks in
Einflamig bebracht wird. In der architektonischen Form
sollen die Zeichen, welche mehrere innen zusammenhängen
sollen, in geeigneter Weise möglich das Gießen Kreuz
des Reichsadlers, das kleine heilige Kreuz, das
Stadtwappen, das Universitätswappen und der Haken-
aus des Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 116 angebracht
und bezeichnet werden. Es ist außerdem eine goldfarbene
Bekanntheit der Gießener Krieger in Aussicht genommen,
die jedoch nicht mit einem Ausflamig verbunden wird.
Die drei letzten Zeichen werden durch Bezeichnung
von Ehrenrufen ausgedrückt.

Das Preisgericht besteht aus:
Oberbürgermeister Keller in Gießen, Vorsitzender
Herrn Oberbaurat Professor Schmidt,
Herrn Baurat Professor Walde
in Darmstadt;

Herrn Baurat
Herrn Dr. Haus
Stadtverordneter Böhm
in Gießen.

An der Stadt Gießen abzuweisen oder anlässlich der
Kriegswahrzeichen im Jahre 1916 und Einzelheiten
in natürlicher Größe unter Bezeichnung eines geschlossenen
Briefumschlages, der den Namen und Wohnort des Be-
teiligten enthält, bis zum 17. Juni 1916 nachmittags 6 Uhr
an den Oberbürgermeister der Stadt Gießen gelangen
zu lassen.

Die Unterlagen liefert das städtische Hochbauamt,
Alterweg Nr. 3, Gießen.

Gießen, den 10. Mai 1916. 3551B

Der Oberbürgermeister,
Keller.

Fahnen-Halter



nebst Stange und Wimpel, von jedermann
selbst ohne Beschädigung der Wände leicht
an- und abzumachen, liefert

Chr. Noll, West-Anlage 9

Emaillierte Stahlblechkessel

autogen geschweißt
in allen gangbaren Größen, sowie auch

Granit und weiss emaillierte Gusskessel

sind vorrätig und preiswert abzugeben bei [1074]

Stern & Lion Nachf., Nordeck

Als Ersatz für Kunsthonig und billige Marmelade,
welche in gesundheitlicher Beziehung nicht immer
einwandfrei sind, empfehle ich

Zuckerriiben-Saft

1 Pfund-Glas 65 Pfg. [1099]

Reformhaus, Krenzplatz 5.

Einem vielseitigen Wunsch entsprechend, haben wir unser
selbst in diesem Reformhaus gelagert

Schreibmaschinen-Reparaturanstalt

bedeutend erweitert; es liegt in ein gutachterliches Ver-
fahren zur Verbesserung, jedoch nicht in der Lage sind, alle uns
überlieferten Maschinen, gleichviel welchen Fabrikates,
schnell instand setzen zu können. Abholung erfolgt auf
Telephonanruf (Nr. 102) durch Boten kostenlos, und bitten
um geneigten Besuch. [1004]

Göbel & Appel.

Feinsten Zigaretten für die Feinsinnigen kaufen Sie
bei Franz Bette, Mainburg 10.